

# Das Erste Buch /



## PROBLEMA XXIII.

### Eine lustige Machina, darauff etliche Vögel

gel singen/ wenn sich ein Kautz zu ihnen wendet/ vnd schweigen/ wenn er sich von ihnen wiederumb abwendet.



Dieses Werk ist vor zeitten von Herone Alexandrino vorgestellt worden/ aber doch nicht so vielerhand Vögel/ wie ich in diesem habe. Das Wasserradt A gehet in einen blehern oder küpffern Kasten C. damit das Wasser so auß B daruff fälle/ nicht umb sich sprütze/ vnd etwas an dem vbrigen verderbe: es gehet aber auff zweyen Axen/ so mitten in den Kasten eingelassen/ vnd an den einen so durch gehet/ ist außserhalb gemeldtem Kasten ein Getrib D. mit acht Zähnen/ welches eine Trumme / wie im vorigen / herumb treibt: sie muß aber etwas grösser seyn / nemblich daß sie 12. oder 15. Zoll in diametro weit sey / soll auch auff die andere Seiten herumb gehen/ also/ daß da die vorige die ärmlein vnder sich drucket/ diese dieselbige auffhebe/ vnd also die Kränlein auffmache. Nicht daß solcher motus nothwendig/ sondern allein zur varietät/ darvon ein jeder zu wehlen/ was zu seinem Werk ihm am bequemsten. Die drey Lufftröhren E F G. haben jede ein Kränlein H I K mit seinem Arm/ so daran gelöhtet: also/ daß wenn sie von dem Zapffen/ so an der Trummen ober sich gehalten/ gemeldte Kränlein auffgehen. Oben an der Lufftröhren E sollen zwey/ drey oder mehr kleiner Pfeifflein seyn/ damit der Nachtigall vnd anderer Vögel Gesang gemacht. An den andern aber F G sollen die zwey Pfeiffen stehen/ deren wir im vorigen Problemate gedacht/ das Gauchgeschrey damit zu machen. Die Zapffen belangend/ soll P die drey viertheil der circumferents der Trummen einhaben/ auff daß das Kränlein N lang werde auffgehalten. Die andern zweyen Q R müssen kurz seyn/ also daß so bald R vorüber/ vnd das Kränlein K auffgemacht/ Q sich hinzu thue/ vnd mache den Kran I auff/ vnd also den Gauchgesang verursachen/ mit den zweyen Pfeiffen/ so oben an gemeldten Röhren stehen. Der Kautz stehet auff der andern Seiten/ wie in der Figur zu sehen/ auff einem kleinen Blöcklein/ welches mit einem eysern Nagel durch die Rolle S gehet/ so auch daran verkeillet/ sich mit dem Kautzen wende. Beneben dieser Rollen seynd auch noch zwey andere mit V T gezeichnet/ durch welche ein Seyl gehet/ an dessen einem End ein oberwichtiger Enmer/ wie vor diesem auch ist an andern Wercken gedacht worden/ mit X gezeichnet. Das ander End aber/ gemeldtes Seyls/ gehet durch einen Vorschlag oder Hebarm 3. 4. allda am End 4. ein Gewicht daran hengt/ in solcher Woge/ daß wenn X halb voll/ gemeldter Hebarm mit demselbigen End ober sich gehalten: vnd hergegen/ wenn gemeldtes Gefäß ledig/ es mit dem Gewicht in die Höhe gezogen werde. An dem Boden der Trummen ist noch ein Zapffen 6. welcher/ wann 3. am Hebarm ober sich gehet/ daran stößt/ vnd gemeldte Trumme still helt. Die Röhre Z. dardurch das Wasser in X laufft/ soll nicht weiter seyn als ein Federkeil: Wenn also X halb voll/ so gehet es vnder sich/ vnd hebt das End 4. am Hebarm in die Höhe/ vnd fängt alsdenn beydes das Wasserradt vnd die Trumme/ welche beyde durch 3. 6. waren auffgehalten/ zu gehen/ vnd die Vögel heben auch an zu singen/ beneben dem Kuckuk: vnd wie sich das Gefäß X herab thut/ also wendet sich auch der Kautz zu gemeldten Vögeln/ welche/ so lang er also stehet/ ihren Gesang continuiren werden. Wenn aber X voll vnd umbschüttet/ alsdann wendet sich der Kautz wieder umb/ vnd gehet das End 4. am Hebarm vor/ daß der Zapffen 6. an der Trummen/ daran stehen bleibt/ dadurch die Trumme vnd das Wasserradt auffgehalten/ vnd die Vögelein still schweigen. So bald

aber